

**Grußwort Landrat Oliver Quilling anlässlich der
Fachtagung „Salafismus und radikal islamistische
Bewegungen als neue Formen von Extremismus“ am
1. Juli 2015**

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Landrat darf ich Sie alle herzlichst zu der gemeinsamen Fachtagung des Kreisauländerrates und des Kreises Offenbach „Salafismus und radikal islamistische Bewegungen als neue Formen von Extremismus“ hier im Kreishaus in Dietzenbach begrüßen.

Lassen Sie mich vorab eines feststellen: Toleranz, Weltoffenheit sowie Bürgerinnen und Bürger, die neugierig auf andere Kulturen und Lebensweisen sind, prägen das Bild des Kreises Offenbach. Nicht umsonst leben hier Menschen aus über 150 Nationen friedlich zusammen. Und dieses Zusammenleben ist ein Miteinander und keinesfalls nur ein Nebeneinander. Das kann man auf Festen, in Vereinen aber auch im täglichen Leben jeden Tag aufs Neue beobachten.

Denn auch auf den ersten Blick vermeintlich Fremdes weckt im Kreis Offenbach vor allem die Neugier der Menschen. Nicht umsonst pflegen die Kommunen des Kreises 42 internationale Freundschaften mit anderen Städten. Auch der Kreis selbst hat seit Jahren Kontakte zu Partnerregionen in der Türkei, Israel, China, Polen oder nach Italien sowie in die USA. Hinzu kommen die zahlreichen Schulpartnerschaften. Gerade erst etwa ist die Heinrich-Heine-Schule in Dreieich eine Schulpartnerschaft mit der Ben-Zvi-Junior High School in Kiryat Ono eingegangen.

Das alles hat zur Folge, dass hier im Kreis Offenbach eine junge Generation heranwächst, die offen ist für andere Kulturen, für die andere Lebensweisen eine Selbstverständlichkeit sind und die auch im Alltag über den eigenen Tellerrand hinausblickt.

Und selbstverständlich stehen auch nahezu alle unsere muslimischen Mitbürgerinnen und Mitbürger für diese Liberalität sowie des Miteinanders der Kulturen. Auch sie sind Teil des offenen Lebensgefühls hier im Kreis Offenbach. Ich kann daher nur immer wieder vor einem Generalverdacht in Bezug auf eine bestimmte Religionsgemeinschaft warnen.

Auf der anderen Seite dürfen wir schwierige Themen keinesfalls totsichweigen. Auch deshalb setzen wir unsere im vergangenen Herbst begonnene Veranstaltungsreihe zu Salafismus und Extremismus heute fort.

Wir wollen so einerseits einer weiteren Radikalisierung von Jugendlichen begegnen. Andererseits wollen wir ein Signal setzen und Extremisten auf allen Seiten des politischen Spektrums klarmachen, dass wir bereit sind, unser buntes, friedliches Zusammenleben sowie den Gedanken der Toleranz zu verteidigen – und das mit aller Entschiedenheit. Ich sage daher ganz deutlich: Wir werden es im Kreis Offenbach nicht zulassen, dass es Fanatikern - egal welcher Couleur - gelingt, einen Keil in unsere Gesellschaft zu treiben.

Dazu allerdings müssen wir die Absichten, Strategien und Methoden derjenigen besser verstehen und kennen, die eine Vielfalt der Kulturen sowie unsere Art zu leben ablehnen. Denn exakt dieses Wissen ist die Voraussetzung dafür, Gegenstrategien zu entwickeln, um beispielsweise zu verhindern, dass Jugendliche durch Salafisten gezielt an Schulen angeworben werden.

In diesem Zusammenhang darf ich erneut den Wissenschaftlichen Mitarbeiter an der Humboldt-Universität in Berlin, Dr. Marwann Abou-Taam, begrüßen, der uns gleich etwas über die historische Entwicklung des Salafismus in Deutschland berichten wird und außerdem ganz konkret aufzeigt, auf welche Art und Weise diese Extremisten junge Menschen ansprechen, um sie für ihren Glaubenskampf zu rekrutieren.

Herzlich willkommen Herr Dr. Abou-Taam hier bei uns in Dietzenbach.

Ich persönlich bin auf Ihren Vortrag gespannt. Denn in der Tat geben die jüngsten Zahlen der Landeskriminalämter und des Verfassungsschutzes Anlass zur Besorgnis. Deutschlandweit zählen die Behörden aktuell rund 7.000 Salafisten, etwa doppelt so viele wie noch 2011. Allein in Hessen sollen sich derzeit um die 1.500 salafistische Extremisten aufhalten. Unter allen 16 Bundesländern nimmt Hessen damit zusammen mit Nordrhein-Westfalen eine Spitzenstellung ein, was die Zahl der Salafisten betrifft.

Das sind beängstigende Nachrichten. Denn allmonatlich steigt auch die Zahl derjenigen jungen Menschen, die ausreisen, um sich in Syrien oder dem Irak dem Islamischen Staat anzuschließen.

Bis heute etwa wurden bundesweit 680 Ausreisende registriert. Von 85 Deutschen weiß man bislang, dass sie bei Kriegshandlungen oder als Selbstmordattentäter ihr Leben gelassen haben.

Etwa ein Drittel derer, die aus Deutschland in den Nahen Osten ausgereist sind, haben nach Erkenntnissen des Verfassungsschutzes vorher bei der Koranverteileraktion „Lies“ mitgearbeitet. Der Salafismus dient also auch als eine Art „Einstiegsdroge“ in den Islamismus. Auch deshalb sind Veranstaltungen wie die heutige so wichtig.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen einen spannenden Vortrag und einen konstruktiven Dialog! Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!